



DIE FRAU DES WALDHÜTERS

Die Werke des Dichters Hviezdoslav gehören zum nationalen Kulturgut der Slowakei und die Theatergruppe, die sich nach ihm benannt hat, kommt aus seiner Heimatstadt. Das am Dienstag gezeigte Stück entstand nach einem Gedicht, von dem aber nur so wurde mir übersetzt, Bruchteile sprachlich verwendet wurden. Der Inhalt ist schnell erzählt. Der Sohn des Grafen Villani stellt Hanka, der jungen Frau den Waldhüters, nach. Als er zu aufdringlich wird, tötet sie ihn. Miška, ihr Mann nimmt, die Schuld auf sich, aber im Prozeß erklärt Hanka, daß sie es war, die den Aufdringling getötet hat.

Die Absicht der Regie, nicht den Text des Gedichts, sondern seine poetische Grundstimmung zu inszenieren ist voll aufgegangen. Der Zuschauer wird in eine heile Welt voller Idylle eingeführt. Die Schönheit Miškas Frau ist so überwältigend, daß sie nur von vier Spielerinnen gemeinsam dargestellt werden kann. Folkloristische Tanzelemente unterstreichen eindrucksvoll ihren Liebreiz. Die physische Kraft ihres Mann übermitteln sich dem Publikum sofort. Man spürt mit großer Deutlichkeit, daß die Axt in seinen Händen notfalls eine gefährliche Waffe sein kann. Daß seine junge Frau diese Kraft an ihm liebt und bewundert, wird durch ihr liebevolles Spiel mit der Axt unterstrichen.

In diese Idylle treten drei Männer, eine feine Gesellschaft mit exklusiven Getränken. Es sind der alte Graf, sein Sohn und der Dichter selbst. Hier das leichte Leben symbolisierende Glas, dort die Einfachheit und Kraft dokumentierende Axt. Die Positionen sind klar abgesteckt. Der Sohn wird sofort als eitler Pfau demaskiert. Seine schleimige Eitelkeit trieft von der Bühne. Sein Vater ist der korrekte Herr, der mit gebührender Distanz seinen Untergebenen entgegentritt. Der Dichter führt die Figuren seines Gedichts. So tritt er z.B. einmal als Schlichter eines Streites zwischen dem jungen Grafen und dem Waldhüter auf, als wolle er sagen, wartet, der dramatische Höhepunkt ist noch nicht erreicht.



Foto: Ivo Mičkal

Die Szene in der die Frau den jungen Grafen tötet, wird ebenfalls durch einen wilden Tanz begleitet. Daß in der Frau Konflikte vorhanden sind, wird dadurch deutlich, daß nur drei Darstellerinnen zustechen. Eine wunderbare Lösung, dieses visuell darzustellen. Dann ein Bild voll epischer Ironie: Der heimkommende Waldhüter legt einen kleinen Zweig, wie es die Jäger bei erlegtem Wild zu dessen Ehren tun, auf die Leiche des toten Grafen und zeigt so, daß er die Tat seiner Frau übernimmt, nochmals dann bildlich dargestellt, in dem ihm eine seiner Frauen wie eine Last auf die Schultern gelegt wird.

Zum Schluß sieht man wie sein Kopf auf einen Henkersklotz gelegt ist, sich aber das Gewissen in dem guten Teil seiner Frau regt und ihn rettet. So sieht man am Ende, daß der Schirm, der als Tötungswaffe diente, wieder seine eigentliche Funktion hat.

Die Inszenierung arbeitet mit wunderbar gesetzten Bildern, die der Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert wieder aktuelles Leben verleiht. Mit feiner Ironie wird eine Distanz aufgebaut, die zeigt, das es die Idylle, wie sie manchmal die Poesie alter Zeiten vermittelt, nie gegeben hat. Die Vorstellung besticht durch große Detailgenauigkeit der Bilder, des Bühnenbildes und der Kostüme und durch die Exaktheit und Bühnenausstrahlung der Darstellerinnen und Darsteller. Für internationale Theatertreffen ist sie besonders geeignet und zu empfehlen.

Franz-Josef Witting

WIR WAREN ALLE EINE KLEINE GRUPPE

Die Vorstellung Die kleine Gruppe, die Regisseur Jiří Juráš zusammen mit Jungen aus der Korrekptionsanstalt in Jihlava nach Hronov brachte, ist ein bemerkenswertes Experiment. Wir sind bezweifelt in wie weit man so ein Stück nach den Kriterien der Theaterkritik beurteilen kann – zweifellos ist die Handlung auf der Bühne eindrucksvoll und hat eine unvergeßliche Atmosphäre (sie hängt von der Stimmung im Publikum ab). In Hronov ist es gelungen so eine Atmosphäre zu bilden, die die Jungen, die ins Zivilleben eintreten, nicht vergessen werden.

Auf der Bühne gibt es einen Papierhaufen, zerknitterte Zeitungen, Papierkugeln sind ebenfalls im Zuschauerraum unter Sesseln zerstreut. Bereits vor der Vorstellung herrschte im Saal eine Atmosphäre der spontanen Unterhaltung, als die jungen Zuschauer begannen, gegeneinander Papierkugeln zu werfen und als sie auf diese Weise ganz unbewußt die Verbindung zwischen der Bühne und dem Zuschauerraum bildeten.

Nachdem das Licht ausgeht, sieht man auf der Bühne die Bewegung im Papierhaufen, aus dem die Schauspieler langsam kriechen. Der Autor des Projekts bekannte, daß er solche Etüden schon mit einigen Gruppen, die sich während der Zeit verwandelten, durchführte. Man kann voraussetzen, daß die Auswahl der Darsteller in



Jiří Juráš (rechts) und seine Gruppe

bestimmtem Maße zufällig war (entscheidend war, wer Interesse hatte, sich am Spiel zu beteiligen).

Jeder von den Jungen, die auf der Bühne auftreten, ist eine einzigartige Persönlichkeit, die man bewundern kann. Das Durchdringen der „authentischen“ Aussagen über ihre Lebensträume, Wünsche und Beziehungen mit Traumvorstellungen und Assoziationen ist spielerisch, ergreifend und zugleich rau. Die Aussagekraft hängt davon ab, wie stark die Persönlichkeit der einzelnen Darsteller ist. Die Massentraumvorstellungen stimulieren die Phantasie der Schauspieler sowie der Zuschauer und zeigen, wie man fürs Spiel ganz banale Artefakte ausnützen kann, z.B. zerknitterte Zeitungen oder eine Leiter. Die Ideen, die auf der Bühne vorgeführt werden, sind die Einfälle des Regisseurs und nicht der Schauspieler auch wenn sie scheinen so authentisch zu sein. Ich wurde von der Weise, wie sich die Jungen bewegten, entzückt, von der Weise, wie sie verschiedene Tanzszenen durchführten.

Ich bin überzeugt, daß diese Art der dramatischen oder artotherapeutischen Erziehung eine Anweisung sein kann, wie die jungen Leuten, die nicht wissen, was mit ihrem Leben anzufangen, zu einer Tätigkeit zu bewegen. Die Langweile ist das Motto nicht nur der Jungen von einer Korrekptionsanstalt.

Jana Soprová

SAVING PRIVATE CHICKEN

Neben Josef Brůček sollen die Autoren des Spiels Steven Spielberg und František Hrubín sein, wie der Schöpfer der Vorstellung erklärt. In Wirklichkeit benutzt er nur Grundmotive von Spielbergs Film *Saving Private Ryan* und aus dem Märchen von Hrubín „Das Huhn und das Korn“.

Das Huhn kann nicht im Feld den Weg finden – es ist ein Kriegsfeld. Der Kommandant verspricht ein Flugzeug zu senden, anstatt eines Rettungsflugzeugs kommt aber ein Bomber geflogen. Inzwischen rettet das Huhn das verlorene Kind und die Welt. Wenn das Märchen mit der Botschaft „Liebe deinen Nächsten“ erscheint, zerstört das Huhn alles auf der Bühne und verschwindet hinter einen blinden Spiegel im Hintergrund.

Brůček führt auf der Bühne nicht nur die Marionette des Huhns der Mutter-Märchen, aber auch einen Panzer, schießende Soldaten, einen Bomber, Explosionen und Feuerwerke vor und bildet dadurch fast ein Filmbild. Die hyperrealistische Darstellung der Situation mit Hilfe der kleinen Marionetten ist einerseits komisch, andererseits aber bedrohlich. Es ist für Brůčeks bezeichnend – scheinbare Komik

der Hyperbole, die bis in die Absurdität gebracht wird auf einer Seite, auf der anderen das tragische Motiv der Suche nach eigener Stelle in der Welt, die in einer fast anarchistischen Weise endet, wobei alles Material vernichtet wird. Alles wird zerbrochen, zerrissen, verbrannt, die ganze Bühne wird abgerissen. Diese Auffassung ist die Grundlage Brůčeks Absurdität, die im Stück seit dem Beginn sowohl in der Mischung der beiden Quellen: Film – Literatur als auch in der Kombination der naiven Marionette des Huhns mit der heroischen Sprachweise Brůčeks vorkommt.

Die Vorstellung hat jedoch noch einige Reserven. Das Marionettenspiel kann sorgfältiger sein, der Rhythmus einiger Teile kann man verschleunigen (z.B. das Huhn im Korn am Anfang, das Vortragen des Märchens, fünfmal wiederholte Szene mit der Mutter...), die Entwicklung des Themas, das zu früh ausgedrückt ist und später nur wiederholt wird, das Ende, wenn das Huhn zum Spiegel geht (was soll das bedeuten?) die Bedeutung des Abschlusssatzes „das Huhn verlor sich selbst“ ist nicht klar (war es in sich selbst verloren oder in der Welt und warum?) Natürlich kann man nicht alle Kunstwerke genau erklären, aber wir sollten eine Skala, ein Sinnfeld der bestimmten Ausdrücke zur Verfügung haben und nicht nur Anarchie oder Chaos der gegensätzlichen Bedeutungen.

Luděk Richter

WIR STELLEN UNSERE GÄSTE VOR

Luděk Richter, Lektor des fremdsprachigen Diskussionsklubs, ist eine allseitige Persönlichkeit.

Mit dem Amateurtheater befaßt er sich seit Kindheit. Das schicksalhafte Treffen mit dem Theater spielte sich ab als er sieben Jahren alt war und ein Pionierhaus besuchte. Unter verschiedenen Interessengemeinschaften bewunderte er besonders Puppentheater und Musik. Schließlich entschied er sich für das Puppentheater. Er hatte einen großen Vorteil, daß er am Anfang mit H. Budínská, der Gründerin der dramatischen Erziehung für Kinder, zusammenarbeiten konnte. Mit zwölf Jahren spielte er Theater mit seinen Freunden und später als Leiter der Gruppe Paraple, die in ihren Vorstellungen das Spiel der Marionetten und der Schauspieler ausnützte.

Er wurde Typograph und nach dem Abitur studierte er Englisch und Finnisch an der Philosophischen Fakultät. Da er sich noch immer am meisten mit dem Theater befaßte, war seine nächste Entscheidung, an der Theaterakademie Regie zu studieren. Inzwischen entstand die Gruppe Klíč und später die professionelle Gruppe Kejkliř, in der er oder seine Partnerin spielt. Dieses Ensemble konzentriert sich vor allem auf Kinderzuschauer, hat aber auf dem Repertoire Spiele für Jugendliche und Erwachsene (in der letzten Zeit hat es den historischen Text von V. Vančura *Obrazy z dějin národa českého* bearbeitet). Das Ensemble führt seine Inszenierungen an verschiedenen Orten der Republik auf, in einem Jahr sind es 160 – 180 Vorstellungen. Luděk Richter gründete zusammen mit Freunden, die sich fürs Theater interessieren, eine Stiftung, die Kinder- und Jugendtheater unterstützen will. Die Stiftung gibt eine Zeitschrift heraus, die diese Problematik popularisiert. L. Richter schreibt Fachartikel nicht nur für diese Zeitschrift, sondern auch für *Loutkář* (Marionettenspieler) und andere.

Seit Kindheit nimmt er an Theaterfestivals teil – am Puppentheaterfestival in Chrudim, am Festival Šrámkův Písek, Kinderszene usw. Nach Hronov kam er vor 20 Jahren und während der Zeit vertrat er dabei verschiedenste Funktionen – leitete Diskussionen, war Redakteur der Festivalzeitung. Dieses Jahr ist er hier als Lektor des fremdsprachigen Diskussionsklubs und Rezensent zuwesend.

V.S.O.P. HVIEZDOSLAV - THE FORESTER'S WIFE

The work of poet Hviezdoslav belongs to national culture of Slovaks and the company which is named after him comes from his native town.

The performance which we saw on Tuesday was inspired by the poem, but there were used only fragments of it (as it was translated to me).

The content is told quite quickly, the son of Duke Villani is interested in Hanka, young forester's wife.

When he starts to be much intrusive, Hanka kills him. Miško, her husband, take the guilt on him, but in the moment of judgement Hanka declares her fine that she killed the intruder herself.

The director's intention not to show the text straight but rather its basic poetical atmosphere, succeeded very well. The spectator is introduced into nice idyllic world, the prettiness of Miso's wife is so great that it must be presented by four different women together. Folklor dance elements stress in very expressive way her erotic magic.

Physical power of her husband is mediated to the audience immediately. We can feel from the first moment that the axe in his hand can change into dangerous arm if there is need.

His wife admires him and loves his physical power - we can recognize it from her affectionate playing with the axe. Three men are coming into that idyllic picture. It is noble society with exclusive drinks in their hands, it's old Duke, his son and the poet himself. Luxury life of noble men is symbolized by the glasses and the simple life in the forest is documented by axe. The positions are done beforehand, son is immediately disclose as proud peacock whose arrogance literally flows from the stage. His father is a correct man who behaves to his subjects with noble distance. The heroes of Hviezdoslav's poem are introduced by poet himself. He enters as a judge into the contention of young Duke and forester - as if he wanted to say - „wait a little, we are not yet at the dramatic top“.

The scene where the young woman kills the Duke is accompanied by wild dance. There are many conflicts in that young woman - we know it from the fact that only three of four Hanka persons take part in the murder. It is fabulous way to express this matter visually!

One scene is full of beautiful epic irony. The forester who returns home puts a green twig in the mouth of murdered Duke as it is done by hunters who make it for the honour of the killed animal. He shows this way that he agrees with the deed of his wife.

This idea is once again expressed in the scene where he puts his wife on his back as the symbol of burden which he takes off her. In the end when we can see his head laid on the executioner's block, the better part of his wife is awakening and she saves him in the last moment. In the very end we can see again that the umbrella which was used as killing instrument has its function again.

The staging works with very remarkably arranged images that lend relevance and liveness to the story of the last century. By subtle irony there is being made distance which shows that the idyllic picture which is offered to us by old-time poetry never existed.

The performance is remarkable also by the precious rightness of how the individual images are built, how the stage set and costumes are composed. We are surprised also by remarkable exactness of the performance which emanates the temperament of the actors and actresses. Such performance is very suitable for international festivals.

Franz-Josef Witting

SAVING PRIVATE CHICKEN

Josef Brůček states as the authors besides himself Steven Spielberg and František Hrubín. The fact is, that he uses only the basic situations of both the film *Saving Private Ryan* and the fairy-tale *A Chick and Corn*. *Private Chicken* is lost in the field - but it is a war field and while the command board sends a bomber instead of a saving plane, the chick saves both a lost baby and the world and when the Fairy-tale comes with the message "Love Your Neighbours" the chick scatters even all the stage and leaves towards a dull mirror in the background.

Brůček brings to the stage not only marionettes of the Chick, Mother and Fairy-tale, but a tank, firing soldiers, a plane throwing a bomb, fireworks and explosions and creates so almost a film picture. Hyperrealism shown in the trifle size of puppets is both ridicu-



lous and horrible. It is a typical feature of Brůček's performances: a seeming ridiculousness of the hyperbole brought to absurdity, and on the other hand a tragical motive of looking for one's own place in the world, which ends in an almost anarchist riot shown by the destruction of material which is so frequent in his performances: crumpling, tearing, breaking, burning, or throwing down the whole stage of his. This conflict is the basis of the Brůček's absurdity. It can be seen in this performance from the very beginning both in the mixture of the two literary/film sources and in the meeting of the naive marionette of the Chick and Brůček's heroic way of speech.

Nevertheless there are still some reserves: in a little bit neglectful way of acting with the puppets, in the rhythm of some parts (e.g. the chick in the oats at the beginning, the declamation of the Fairy-tale, five-times repeated appearance of the seeking Mother...); in the

way of developing the theme which is expressed very soon and then it is only repeated; in the end, where the chick goes towards the mirror (what is the meaning?); and in the meaning of the closing key sentence „The chick lost itself“ (was it lost in itself, or in the world and why?). Of course: no piece of art can be explained literally; but there should be a scale, a sector of certain meanings, not an anarchy or chaos of contradictory meanings.

Luděk Richter

WE ALL WERE THE CLUMP

Project The Clump brought to Hronov by director Jiří Juráš together with the guys from Youth Home Jihlava is remarkable (although not sporadic in the world) experiment. I hesitate if we can use the measures of artistic critics here – nevertheless, what we've seen on the stage has its forcefulness and unexchangeable atmosphere which of course depends on the audience too.

I think that in Hronov there was such atmosphere that the boys leaving the Institution for the civic life won't forget.

A pile of waste newspapers on the stage, paper balls which lie about among the auditorium seats... So, the theatre hall was filled by the atmosphere of playness and the desire to make some kind of happening when the young spectators started spontaneously to throw the balls to each other. This way they succeeded to make the connection between the stage and the auditorium even before the performance started.

When the space got dark, the protagonists started to clamber out from the pile of crumpled newspapers and they introduced themselves one by one... The author and the director of the project confessed that he was practising various etudes already with some other „clumps“ and that the protagonist have been changing during the time. So the idea stayed the same, but the interpersonal relations on the stage were changing from one performance to another.

We can only guess how far is the choice of protagonists coincident (probably the most important matter in that case is who wanted to take part in the project). Nevertheless, each of these boys who appear on the stage, has his own original personality and some special kind of charm. Dissolving of „authentic“ statements about guys' images, wishes, feelings, moods and dreams, changing interpersonal relations and (for some critics perhaps a little simplified) associations has playness, sometimes harshness and sometimes touching moments in itself. While the way of presentation of individual statements depends very much on the charm and power of the individual „actor“, collective „dream“ visions or images stimulate the phantasy both of actors and spectators. E.g., they show how to use for a play even such banal arte-facts as the pile of crumpled newspapers (they are used as the shoulder stuffing for the rugby-players or packet of money etc.) or usual step-ladder (which can be the way to the high but also the torment instrument). Of course we must contemplate that the ideas and their arrangement into the form as we see it on the stage are director's. But I was fascinated e.g. by the moving (or even dancing) ability of the guys – each of them according to his nature showed his own individual feeling and creativity.

I suppose that similar type of dramatic (or even artoterapeutic) education is one of the best recipes how to „catch“ young people who don't know very much what to do with their lives. „BOREDOM, BOREDOM...“ And it is not only the case of guys from the institution of troublesome youth...

Jana Soprová

LET'S MEET LUDEK RICHTER



This year's tutor of foreign discussion club Luděk Richter is a versatile personality. In the area of amateur theatre he has work from his childhood. First he met the possibility to play theatre during the excursion in The House of Pioneers and Youth when he was seven years old. He wanted to take part in the course of singing and course of puppetry. The puppets won his choice.

He was lucky as he could work with one of the founders of the dramatic education for children in Czechoslovakia Hana Budínská there. Since he was twelve he worked at first with his friends, later himself as the leader of the company Paraple, characterized by connecting of the puppets and live actors.

Although he succeeded to become typographer, and he studied languages – English and Finish – at The Faculty of Philosophy of Charles University in Prague, he couldn't leave his beloved theatre. So after it he studied also directing at the Academy of Music Arts (DAMU).

Meanwhile he founded company Klíč and later professional „pocket“ company Kejklř (he plays there sometimes alone, sometimes with one partner) which exists till now. He plays mostly for children but they does not avoid the performances for youth and adults (recently he worked out the topics of V. Vančura's Pictures from the history of Czech nation).

He makes tours round all Czech Republic and perform about 160-180 shows a year. Together with his friends who are interested in children's theatre he founded the association Společenství pro přestování divadla pro děti a mládež – Dobré divadlo dětem which publishes quarterly magazine popularizing this area of theatre. Luděk Richter writes also for the magazine Loutkář (Puppeteer) and many others magazines and newspapers.

As for the taking part at the festival he has been the veteran in literal sense of the word. Since his childhood he has been taking part at the puppet festival Loutkářská Chrudim, later he was visiting also other festivals as Šrámkův Písek, Dětská scéna – Children stage (because of his interest in childrens' theatre he has been there about 30 times).

He started to come to Hronov festival twenty years ago and went through various functions there – he was lector of discussions and seminars and he was also in edition staff of JH Bulletin. This year he is a tutor of foreign discussion Club.

